

mal veranstalten. Und als der feurige Wein mehr und mehr die Zungen löste und die Herzen öffnete, da kam der Reiter mit der Erklärung heraus, daß er wohl dem Vater die schmerzlich vermählte Tochter wieder zugeführt habe, daß er sie aber über alles liebe und ihm kein schönerer Lohn zu Teil werden könne, als wenn die schöne Gulalia sein trautes Weibchen werden dürfte.

„Nun ist es Zeit,“ dachte Hsgrimm, „den Rittersporn zu seiner Geltung kommen zu lassen.“ Freudig erregt sprach nun Hsgrimm:

„Wohlan, mein Freund! Doch höre: Meine Tochter ist meine einzige Freude und mag ich mich nicht von ihr trennen. Begehrt Du sie nun zum Weibe, so verlege Deinen Wohnsitz nach hier und ich ernenne Dich zum Ritter und Erben der Weste Hsenstein.“

Mit Freuden stimmte der Gast dem alten Hsgrimm zu und die schöne Gulalia war nicht minder erfreut darüber, denn sie hatte längst ihren schmucken Kavalier in ihr Herz geschlossen.

Hsgrimm aber sandte am folgenden Tage Boten zu allen seinen Grenznachbarn, ließ ihnen Geschenke und die besten Empfehlungen zugehen und ließ bitten, ihm vergeben zu wollen. Eintracht und Frieden sollten Handel und Wandel fördern und nie sollten räuberische Ueberfälle seinerseits ihren Frieden wieder stören. Und Hsgrimm hat sein Wort treu gehalten.



Ehrlich währt am längsten.

Der kleine Kurt war zwar armer Leute Kind und zu seinem größten Leidwesen auch früh verwaist; aber er war ein grundehrlicher Kerl, und mochte er unter der Schlechtigkeit der bösen